

Lösung der Aufgaben

1 Die meisten Menschen wanderten aus den neuen Bundesländern nach der Wiedervereinigung wegen besserer Ausbildungs- und Berufschancen in den Westen ab. Ein Drittel der Abwanderer war zwischen 18 und 25 Jahren alt.

2 Die Folgen der Abwanderung waren vor allem auf dem Land zu spüren, wo die Bevölkerungszahlen noch mehr zurückgingen als in den Städten. Hinzu kam als weiteres Problem, dass junge Frauen noch häufiger abwanderten als junge Männer und dadurch die Geburtenrate stark zurückging.

3 Die Grafik zum Wanderungssaldo Sachsens seit 1990 verdeutlicht die zunächst sehr starken Abwanderungen bis 1993. Es folgte dann eine etwa vierjährige Phase sogar mit positivem Wanderungssaldo, bevor in den Jahren von 1997 bis 2010 jedes Jahr mehr Menschen ab- als zuwanderten. Ab 2011 ist der Trend wieder positiv. Hauptmotive dafür sind vor allem die Zusammenführung von Familien und der Freundeskreis sowie berufliche Gründe, denn inzwischen hat sich die Wirtschaft in Sachsen gut entwickelt.

4 Karte 4 zeigt für 2013 die Wanderungsbewegungen zwischen Sachsen und den anderen Bundesländern sowie den Zustrom aus dem Ausland ohne Differenzierung in Nationen. Die stärkste Zuwanderungsgruppe mit 10 394 Menschen kam aus dem Ausland. Unter den Bundesländern lagen bei den Zuwanderungszahlen Sachsen-Anhalt mit 2 274 und Thüringen mit 1 757 weit vor den anderen sieben Bundesländern, aus denen Menschen nach Sachsen kamen. Bei fünf Bundesländern wanderten mehr Sachsen aus als zu, in etwas größeren Zahlen aber nur nach Berlin (1028) und nach Bayern (650). Insgesamt liegt der positive Wanderungssaldo Sachsens für 2013 bei 13 962 Menschen (vgl. Grafik 5).

5 Individuelle Schülerlösungen ähnlich den Fallbeispielen M2 und M3.